

Er starb — am Alter, und weil er durch die vielen Kriegsstrapazen schon sehr mitgenommen war. Auf dem Pferd merkte mans ihm jedoch nicht an, und hätte ihn für einen dreißiger gehalten, so gut führte er seine Waffen noch, aus langer Gewohnheit. Es wäre, sagten seine Cameraden, ein großes Glück für ihn gewesen, wenn er in dieser Schlacht fiel, und seine Parce hätte nicht so grausam gegen ihn seyn sollen, ihm sein Leben noch um diese paar Tage zu verlängern, um ihn im Bette sterben zu lassen, statt daß er so sehr gewünscht hätte, auf dem Schlachtfelde zu sterben.

Einige alte Romane, die ihn loben wollten, nannten ihn un vrai esmerillon de guerre. Dies war noch so nach alten Schrot gegeben, etwas plump; indessen paßte es so übel nicht auf ihn, in Ansehung seiner großen Wachsamkeit. Denn in Krieg schloß er gewöhnlich äußerst wenig.

XVIII.

Der Herr von Fontailles.

Der Herr von Fontailles war einer der Kriegscameraden des vorhergehenden, und stand in dem Ruhm eines guten Generals, besonders für leichte Reuterei. König Ludwig liebte ihn daher auch vorzüglich, und stellte ihn als Colonel-General der Albaneser an, die Er in seinem Dienst hatte. Denn damals war noch nicht die Rede von französischer leichter Reuterei; man hatte

hatte von Cavallerie bloß die Gensdarmmerie, die damals jede andre Cavallerie in der ganzen Welt übertraf. Diese Albaneser aber, die man im Sold hatte, lehrten uns die Einrichtung und den Dienst der leichten Cavallerie.

Die Italiener nannten die ihrigen estradiotz, die uns auch zu Fornova warm machten. Sie nannten sie auch noch corvals von der Nation. Die Spanier nennen die ihrigen genetajos.

Außer dieser Stelle hatte der Herr von Fontrailles auch noch eine Compagnie von funfzig Gensdarmen. Beide Posten versah er vollkommen gut in den Kriegen in Neapel und der Lombardei. Der Herr von Bayard und er hatte oft die Plänkler (coureurs) miteinander anzuführen. Auch bei la Basside hielt er sich sehr gut. Kurz, dieser gute Gasconner setzte sich zu seiner Zeit sehr in Achtung. Wir, die wir seine Kinder, oder, daß ich nicht lüge, Enkel, gesehen haben können von ihnen leicht auf den Großvater zurückschließen, denn sie bewiesen sich sehr brav und tapfer. Der Herr von Montluc gedenkt ihrer in seinem Werke.

Der älteste ist der Herr von Fontrailles, der noch jetzt als Gouverneur von Leitoure lebt. Er bekam in der Schlacht bei Cognac eine starke Quetschung, durch die er auch das Bein noch verlor; nichts desto weniger hielt er sich nachher noch bei allen Gelegenheiten tapfer, wo er sich befand.